

Prüfergebnisse der Flächen zwecks Verlagerung des Wochenmarktes während des Weihnachtsmarktes

Option 1: Stiftskirchen-Variante

(mit Einbeziehung Rathausstraße, Teil des nördlichen Marktplatzes, Kartoffelmarkt)

Variante 1.1: Status Quo entsprechend des Weihnachtsmarktkonzeptes 2017

Vorteil:

1. Gegenüber dem alten Weihnachtsmarktkonzept 2012 ist das derzeitige Konzept für den Besucher deutlich attraktiver.
2. Für kulturelle Beiträge (Musikdarbietungen, Aufführungen usw.) steht eine Bühne mit ausreichender Freifläche für Zuschauer/-hörer zur Verfügung.
3. Der freie Blick auf die Stiftskirche macht das bei den Besuchern positiv wahrgenommene erfolgreiche Beleuchtungskonzept erst möglich.
4. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den **Weihnachtsmarkt** durch eine offenere Gestaltung ist erfüllt. Insbesondere stehen nun die **Weihnachtsmarktstände** nicht mehr unmittelbar vor den Fenstern der Gaststätten, deren Gäste nun nicht mehr die unattraktiven Rückseiten der Weihnachtsmarktstände im Blick haben.
5. Der Wunsch, den Parkraum durch die **Wochenmarktverlegung** nicht einzuschränken, ist erfüllt.

Nachteil:

1. Wenn keine **Wochenmarktstände** aufgebaut sind, kein Bühnenprogramm stattfindet und somit weniger Besucher vorhanden sind, wirkt der freie Platz dann zu einem großen Teil leer.
2. Eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** ist nicht mehr möglich.
3. Aufgrund der Arbeiten zum Projekt „Wasser in die Stadt“ steht das Gelände Klemnhof/Kriegerdenkmal nur noch für maximal 4 Stände zur Verfügung. Für den Weihnachtsmarkt der Kunigunde „Genuss“ entstehen dadurch Probleme. Eine Weiterentwicklung ist auch für den Weihnachtsmarkt nicht möglich.

Variante 1.2: Weihnachtsmarktkonzept 2017 mit Teilverlagerung auf Kartoffelmarkt

Falls auf dem Kartoffelmarkt 4 oder 5 der an der Stiftskirche stehenden Bäume gefällt (davon 3 im betonierten Hochbeet) und 4 Straßenlaternen versetzt werden, stünde dort für Marktstände mehr Platz zur Verfügung.

Hierdurch könnten vielleicht 3 der 4 in der Rathausstraße verorteten **Wochen**marktstände von der Rathausstraße oder die 2 kleineren Stände auf dem Marktplatz (Maße 6x3m + 9x3m) auf den Kartoffelmarkt verlegt werden. Der Platz reicht aber auch dann keinesfalls aus, um den Marktplatz von **Wochen**marktständen frei zu räumen. Im Zweifel müssten zunächst die schlecht platzierten Ausläufer in der Rathausstraße verlegt werden.

Für den Fall, dass diese Variante in Frage kommt, müsste aber erst durch eine fachkundige Stelle (Planungsamt, Fremdvergabe?) ein maßstabsgerechter Plan erstellt werden, aus dem deutlich wird, welche Bereiche mit Ständen bestückt werden können, ohne den Rettungsweg zu beeinträchtigen. Sonst wäre die Gefahr zu groß, dass sich die Erwartungen nicht erfüllen und das Ergebnis in keinem adäquaten Verhältnis zum Aufwand, insbesondere hinsichtlich des Verlusts an Innenstadtbäumen, steht.

Vorteil: wie bei Variante 1.1, zuzüglich:

6. Bis zu 3 der etwas abseits stehenden **Wochen**marktstände in der Rathausstraße könnten bessere Standplätze erhalten. Der Standort „Kartoffelmarkt“ könnte hierdurch gestärkt werden. Der **Wochen**markt hätte so weniger Ausläufer und jeweils Zentren am „Beginn“ auf dem Marktplatz und am „Ende“ auf dem Kartoffelmarkt.
7. Aufgrund der Umgestaltung des Klemmhofbereichs im Zuge der Maßnahme Wasser in die Stadt besteht nach dem jetzigen Sachstand keine Möglichkeit mehr, die letztes Jahr zur Ausweitung des **Weihnachtsmarktes** von der TKS gekauften 10 Stände zu stellen (allenfalls ein paar wenige). Wenn auf die zusätzliche Verlegung von **Wochen**marktstände auf den Kartoffelmarkt verzichtet wird, könnten ein paar der **Weihnachtsmarktstände in die Rathausstraße** verlegt werden.

Nachteil: wie bei Variante 1.1, zuzüglich

4. Wegen der für diese Variante notwendigen Baumfällungen wird sie von der Dezernentin nicht unterstützt.
 5. Der Stadt entstünden zusätzliche Kosten durch das Fällen von Bäumen und Versetzen von Straßenlaternen.
 - Kosten Fällung der 5 Bäume inkl. Pflasterung ca. 5.500,- €
 - Kosten Versetzen der 4 Straßenlaternen: ca. 3.000,- €, falls die bisherigen Laternen nicht mehr verwendet werden können fallen zusätzlich ca. 14.000,- € an.
- >> Gesamtkosten: 8.500,- € - 19.500,- €.

Option 2: Bachgängel-Variante

Diese Option wurde bereits für die **Wochenmarkt**verlegung beim alten Weihnachtsmarktkonzept bis 2012 genutzt und ist insofern erprobt und hat sich bewährt.

Vorteil:

1. Für den **Weihnachtsmarkt** steht der ganze Marktplatz zur Verfügung.
2. Für eine Weiterentwicklung des **Weihnachtsmarktes** stehen weitere Flächen zur Verfügung (Juliusplatz und Kartoffelmarkt, rund um die Stiftskirche).
3. Die durch das Projekt „Wasser in die Stadt“ entstehenden Probleme der Neuplatzierung der 9 Weihnachtsmarktstände wären damit gelöst.
4. Für eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** stehen dann entsprechende Flächen zur Verfügung (die früher nicht durch Stände genutzten Bereiche des Bachgängelparkplatzes).
5. Die notwendige Infrastruktur ist hier bereits vorhanden. Anders als bei allen anderen Optionen fallen diesbezüglich also keine zusätzlichen Kosten an. Somit könnten mindestens 1.100,- € jährlich eingespart werden.
6. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den **Weihnachtsmarkt** durch eine offenere Gestaltung kann bei entsprechender Planung auch bei dieser Option erfüllt werden.

Nachteil:

1. **Bis etwa 15 Uhr gingen Besucher der Stadt bis zu 97 Parkplätze verloren.**
Dieser Nachteil relativiert sich allerdings bei Berücksichtigung der folgenden Punkte:
 - 7-9 Plätze fallen ohnehin weg, weil dort die Fahrzeuge der Marktbesucher stehen;
 - im Vergleich zu den letzten Jahren stehen nun wieder die Parkplätze des 3. UG der Klemmhof-Tiefgarage zur Verfügung (= 179 Stellplätze, hiervon 25 vermietete);
 - zukünftig wird auch wieder das Parkdeck des ehemaligen Hertie-Gebäudes zur Verfügung stehen.

Option 3: Wernigeröder Platz-Variante

Diese Option ist vergleichbar mit der Bachgängelvariante, nur deutlich schlechter, da auch hier Parkplätze wegfallen würden und der Wochenmarkt auf der zur Verfügung stehenden Fläche nicht untergebracht werden kann.

Diese Option ist kurzfristig allerdings nicht umsetzbar, da dieser Bereich während der Umbauphase des ehemaligen Hertie-Komplexes als Baulager gebraucht wird.

Vorteil:

1. Für den **Weihnachtsmarkt** stünde der ganze Marktplatz zur Verfügung.
2. Für eine Weiterentwicklung des **Weihnachtsmarktes** stehen weitere Flächen zur Verfügung (Juliusplatz und Kartoffelmarkt, rund um die Stiftskirche).
3. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den Weihnachtsmarkt durch eine offenere Gestaltung kann bei entsprechender Planung auch bei dieser Option erfüllt werden. Auch dann würden die **Weihnachtsmarktstände** nicht mehr unmittelbar vor den Fenstern der Gaststätten stehen, deren Gäste nun nicht mehr die unattraktiven Rückseiten der Weihnachtsmarktstände im Blick haben.

Nachteil:

1. Wie bei der in Option 2 beschriebenen Bachgängelvariante gingen Besucher der Stadt bis ca. 15 Uhr 70 Parkplätze verloren.
2. Eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** ist nicht mehr möglich.
3. Der **Wochenmarkt** passt nicht auf die zur Verfügung stehende Fläche, 1 Wochenmarktstand kann nicht gestellt werden.

Option 4: Kohlplatz-Variante

Diese Option ist vergleichbar mit der Bachgängelvariante, nur deutlich schlechter, da auch hier Parkplätze wegfallen würden und der Wochenmarkt auf der zur Verfügung stehenden Fläche nicht untergebracht werden kann.

Vorteil:

1. Für den Weihnachtsmarkt steht der ganze Marktplatz zur Verfügung.
2. Für eine Weiterentwicklung des **Weihnachtmarktes** stehen weitere Flächen zur Verfügung (Juliusplatz und Kartoffelmarkt, rund um Stiftskirche).
3. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den **Weihnachtsmarkt** durch eine offenere Gestaltung kann bei entsprechender Planung auch bei dieser Option erfüllt werden. Auch dann würden die **Weihnachtsmarktstände** nicht mehr unmittelbar vor den Fenstern der Gaststätten stehen, deren Gäste nun nicht mehr die unattraktiven Rückseiten der Weihnachtsmarktstände im Blick haben.

Nachteil:

1. Wie bei der in Option 2 beschriebenen Bachgängelvariante gingen Besucher der Stadt bis ca. 15 Uhr 52 Parkplätze verloren, darunter 1 Behindertenparkplatz und 2 Motorradabstellflächen. Dies wäre hier besonders bedauerlich, da es sich um Tagesticketparkplätze handelt.
2. Eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** ist nicht mehr möglich.
3. Der **Wochenmarkt** passt nicht auf die zur Verfügung stehende Fläche. 10 Wochenmarktstände können nicht gestellt werden.

Option 5: Juliusplatz-Variante

(mit Einbeziehung der Südseite des Marktplatzes für 1 Reihe **Wochenmarktstände**)

Variante 5.1:

(**Wochenmarktstände** stehen gegenüber der Gaststättenhäuserfront am südlichen Rand des inneren Marktplatzbereiches, Rücken an Rücken zu den **Weihnachtsmarktständen**; die **Weihnachtsmarktstände** müssen ca. 4 m in Richtung Brunnen rücken und die Vorderseite zum Brunnen hin drehen)

Vorteil:

1. Unter der Voraussetzung, dass ein Weihnachtsmarktstand verkleinert wird und die Eisenbahn nicht auf dem Marktplatz platziert wird, könnte es gelingen, alle Weihnachtsmarktstände auf dem Marktplatz unterzubringen. Die 9 bisher am Kriegerdenkmal postierten Stände könnten auf dem Kartoffelmarkt positioniert werden.

Nachteil:

1. Auch hier würden einige innenstadtnahe Parkplätze verloren gehen (ca. 13 inkl. 1 Behindertenparkplatz und 2 Parkplätze mit Ladestation für E-Kfz).
2. Wenn die **Wochenmarktstände** nicht stehen, entsteht auch hier eine Lücke, die zwar flächenmäßig kleiner ist als bei Option 1.1 aber auch schlechter bespielbar, da hier keine Bühne gestellt werden kann.
3. Die Kindereisenbahn kann nicht mehr in den Weihnachtsmarkt integriert werden.
4. Nachteilig für Gaststättenbetreiber und deren Gäste. Wenn die **Wochenmarktstände** nicht stehen, müssen deren Gäste auf die unattraktiven Rückseiten der **Weihnachtsmarktstände** blicken. Die Gaststätten sind nicht mehr im **Weihnachtsmarkt** integriert.
5. Eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** ist nicht mehr möglich.
6. Der **Wochenmarkt** passt nicht auf die zur Verfügung stehende Fläche. 6 Wochenmarktstände können nicht gestellt werden.
7. Darüber hinaus sind die 2 Wochenmarktstände auf dem Parkplatz vor Juliusplatz 7 vom restlichen Markt abgekoppelt (auch, da zwischen den beiden Ständen und dem Restmarkt Fahrzeugverkehr läuft), was zu erheblichen Umsatzeinbußen führen wird.
8. Das Toilettenhäuschen könnte nicht mehr auf dem Juliusplatz aufgestellt werden.

Variante 5.2:

(Die Außenbestuhlung der Gaststätten vor ihrem Betrieb wird geräumt. Dadurch können die **Wochenmarktstände** gegenüber der Variante 4. 1 etwa 1 – 2 m nach Süden rücken. Die **Weihnachtmarktstände** müssten dann entsprechend weniger zum Brunnen hin rücken).

Vorteil: wie bei Variante 5.1

Nachteil: wie bei Variante 5.1 zuzüglich:

9. Umsatzeinbußen für die Gaststättenbetreiber durch Wegfall der Außenbewirtschaftung zu Marktzeiten.
10. Einnahmeeinbußen für die Stadt durch Wegfall von Sondernutzungsgebühren

Variante 5.3:

(Wochenmarktstände stehen direkt vor der Häuserfront der Gaststätten mit dem Rücken zur Gaststätte)

Bei dieser Variante kann der Rettungsweg nicht gewährleistet werden (wg. der Straßenlaternen, die nicht zur Mitte des Platzes verschoben werden können).

Diese Variante scheidet daher aus.

Option 6: Klemmhof-Variante

Die Klemmhofvariante wurde in der Vergangenheit schon geprüft. Schon damals lautete das Ergebnis, dass der Wochenmarkt dort nicht untergebracht werden kann. Dies liegt unter anderem auch an den freizuhaltenen Rettungswegen, Einfahrten und Eingängen und Schaufensterfronten.

Nach dem in diesem Jahr startendem BV „Wasser in die Stadt“ werden die bereits jetzt nicht ausreichend vorhandenen Standplatzmöglichkeiten durch die dann angelegten Wasserbecken noch einmal deutlich weiter verringert.

Diese Variante scheidet daher aus.

Option 7: Hetzelplatz-Variante

(mit Einbeziehung des Innenhofs der Hetzelgalerie)

Variante 7.1 (bei Zuschüttung der Unterführung zwischen Hetzelplatz und Saalbau)

Diese Variante kommt überhaupt nur dann in Betracht, wenn die Unterführung zum Saalbau geschlossen und der Zugang derart baulich verändert wird, dass die gesamte Fläche des Platzes benutzbar ist.

Die Planung im Innenhof der Hetzelgalerie fußt lediglich auf einer theoretischen Planung. Ob diese praktisch überhaupt umgesetzt werden kann, ist fraglich, da für den Auf- und Abbau lediglich eine, zudem schmale Zufahrt zum Innenhof existiert.

Auch ob der Markt aus logistischen Gründen so überhaupt funktionieren kann, ist höchst fraglich. Der Hetzelplatz selbst verfügt in den Morgenstunden zwar noch über 2 Zu- und Abfahrten (Friedrichstraße + Gutenbergstraße). Beim Abbau würde aber ein Abfahren der großen Beschickerfahrzeuge über die Friedrichstraße zu Problemen und vermutlich auch zu Beschwerden der dort ansässigen Gewerbetreibenden führen. Hinzu käme, dass diejenigen Beschicker, die mit Ihren Fahrzeugen über die Südseite des Platzes abfahren, dazu gezwungen wären, entgegen der Fahrtrichtung der Gutenbergstraße abzufahren, da es am Nadelöhr Gutenbergstraße/Schütt vermutlich zu Problemen kommen wird.

Vorteil:

1. Für den **Weihnachtsmarkt** steht der ganze Marktplatz zur Verfügung.
2. Für eine Weiterentwicklung des **Weihnachtmarktes** stehen weitere Flächen zur Verfügung (Juliusplatz und Kartoffelmarkt, rund um Stiftskirche).
3. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den **Weihnachtsmarkt** durch eine offenere Gestaltung kann bei entsprechender Planung auch bei dieser Option erfüllt werden. Auch dann würden die **Weihnachtsmarktstände** nicht mehr unmittelbar vor den Fenstern der Gaststätten stehen, deren Gäste nun nicht mehr die unattraktiven Rückseiten der Weihnachtsmarktstände im Blick haben.
4. Der Wunsch, den Parkraum durch die Wochenmarktverlegung nicht einzuschränken, ist erfüllt.

Nachteil:

1. Eine Weiterentwicklung des **Wochenmarktes** ist nicht mehr möglich.
2. Der **Wochenmarkt** passt nicht auf die zur Verfügung stehende Fläche. 5 Wochenmarktstände können nicht gestellt werden.
3. Große logistische Probleme. Falls es überhaupt funktioniert, führt die Planung auf jeden Fall zu Behinderungen und Verzögerungen bei Auf- und Abbau.

Variante 7.2 (wie bei 7.1 wobei aber der Zugangsbereich zur Unterführung als Standfläche nicht zur Verfügung steht [jetziger Zustand])

Vorteil: wie bei 7.1

Nachteil: wie bei Variante 7.1, zuzüglich

4. Weitere 2 **Wochen**marktstände können nicht gestellt werden.

Option 8: Daniel-Meiningen-Platz mit Wiese

Variante 8.1 (mit Nutzung der Holzbodenfläche vom Deutschen Weinlesefest)

Nach Auskunft der TKS kann der Holzboden grundsätzlich nicht befahren werden, da er lediglich eine Belastbarkeit von 300 Kg. pro qm aufweist. Die Verkaufswagen und -anhänger können den Holzboden also nicht befahren.

Diese Variante scheidet daher aus.

Variante 8.2 (wie bei 8.1 aber ohne Holzboden)

Der verfügbare Platz könnte für den Wochenmarkt ausreichen.

Vorteil:

1. Für den **Weihnachtsmarkt** steht der ganze Marktplatz zur Verfügung.
2. Für eine Weiterentwicklung des **Weihnachtmarktes** stehen weitere Flächen zur Verfügung (Juliusplatz und Kartoffelmarkt, rund um Stiftskirche).
3. Der Wunsch der Gastwirte nach einer Einbeziehung in den **Weihnachtsmarkt** durch eine offenere Gestaltung kann bei entsprechender Planung auch bei dieser Option erfüllt werden. Auch dann würden die **Weihnachtsmarktstände** nicht mehr unmittelbar vor den Fenstern der Gaststätten stehen, deren Gäste nun nicht mehr die unattraktiven Rückseiten der Weihnachtsmarktstände im Blick haben.
4. Der Wunsch, den Parkraum durch die Wochenmarktverlegung nicht einzuschränken, ist erfüllt.

Nachteil:

1. Die Eisbahn Forlani könnte an dieser Stelle nicht mehr aufgebaut werden.
2. Das Befahren und Begehen der Rasenfläche ohne Holzboden führt zu höheren Kosten für die Wiederherstellung der Grünfläche. Weitere Ausgaben sind für eine Abdeckung der Regneranlagen und Blumenbeeteinfassungen erforderlich.
3. Ohne Niveauausgleich durch den Holzboden ist die Grünfläche stark abschüssig, was sich als sehr nachteilig für Marktbesucher und Kunden auswirkt.
4. Ohne Holzboden stehen die Marktkunden ggf. im Matsch, im stark abschüssigen Bereich ist das aus Sicherheitsgründen nicht hinnehmbar, weil dann Kunden und Besucher ausrutschen und sich verletzen könnten.